

Führungswechsel beim Landesverband Baden

von Uwe Aisenpreis



Einträchtig: Der alte und der neue Vorsitzende (von links:) Ludwig Engels und Lutz Stahl.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung war hauptsächlich durch Umbruch und Umbruchstimmung geprägt. Umbruch konkret durch einen Führungswechsel im Vorstand, Umbruchstimmung durch das dominierende Thema des Tages: Verbleib in der Trägerschaft des DW Baden oder Wechsel zu einem anderen Träger.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der amtierende Vorsitzende Ludwig Engels ausführlich auf die derzeit problematische Zusammenarbeit mit dem DW Baden ein. Bereits im Vorjahr wurde der Vorstand von den Mitgliedern beauftragt, sich nach einem neuen Träger umzusehen. Aufgrund dieses Auftrags wurde ein Sondierungsgespräch mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband geführt. Die Vor- und Nachteile eines Wechsels, die sich aus dieser Sondierung ableiten ließen, wurden

von Ludwig Engels dann umfassend vorgetragen. Die Details können dem hier im Heft veröffentlichten Rechenschaftsbericht entnommen werden.

In der nachfolgenden Aussprache wurden dann nochmals folgende Alternativen diskutiert:

1. Bruch mit dem DW Baden, sofortiger Austritt, Eintritt in den paritätischen Wohlfahrtsverband
2. Langsamer Ausstieg aus Verpflichtungen (Entflechtung) im Zeitraum 1-2 Jahren, aber mit Verbleib im DW.
3. Nichts machen, nichts ändern

Vorschläge eins und drei wurden in der Diskussion sehr schnell verworfen, ebenso wurde ein schneller harter Ausstieg abgelehnt, da Vor-Ort-Gruppen gute Beziehungen zu Beratungsstellen haben und durch die DSM eine soziale Verpflichtung

Inhalt

Führungswechsel beim Landesverband Baden	1
Jahresberichte 2016	2
Rechenschaftsbericht des geschäftsführenden Vorstandes	5
Aus den Regionen	7
Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband Baden	9
Alles nur eine Illusion?	11
2. Alkoholfreier Silvesterball 2016	12

Impressum

Herausgeber:
Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Baden e.V.
Adlerstr. 31 - 76133 Karlsruhe
Telefon 07 21 / 3 52 85 39
Fax 07 21 / 38 48 93 90
freundeskreise-baden@gmx.de
www.freundeskreis-sucht-baden.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Vorstand des Landesverbandes

Redaktion:
Uwe Aisenpreis
Siegbert Moos
Michael Mayer

gegenüber 18 Mitarbeitern besteht. Grundsätzlich bestand in der Diskussion aber die Tendenz, aus dem DW austreten zu wollen. Hier soll ein weicher Ausstieg erreicht werden und es wurde folgender Auftrag der Jahreshauptversammlung an den Vorstand vorgeschlagen und einstimmig verabschiedet:

Der Geschäftsführende Vorstand erhält den Auftrag, bis zum Jahr 2020 die Entflechtung vom DW Baden zu betreiben und danach die Mitgliedschaft im DW zu kündigen sowie dann den Beitritt zu einem neuen Sozialträger zu vollziehen. Der Geschäftsführende Vorstand wird der Jahreshauptversammlung jährlich berichten, damit diese die Zielvorgaben ggf. ändern kann. Entsprechende Satzungsänderungen sind rechtzeitig vorzunehmen.

Im Anschluss an diese Aussprache



nahm der Vorsitzende Ludwig Engels folgende Ehrungen vor:

Ruprecht Engel erhielt die Ehrennadel der Freundeskreise in Gold und die Ehrenmitgliedschaft im Landesverband.

Dieter Engel und Torsten Wilkens erhielten die Ehrennadel der Freundeskreise in Gold.

Mit Vollmacht des Diakonischen Werkes Baden erhielten Dieter Engel und Torsten Wilkens das Goldene Kronenkreuz in Gold.

Bei den Neuwahlen des gesamten Vorstandes gab es dann für so manchen eine Überraschung. Ludwig Engels, der 12 Jahre lang als 1. Vorsitzender die Geschicke des Landesverbandes maßgeblich geprägt hatte, stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl - stattdessen kandidierte er für das Amt des 2. Vorsitzenden, für das er auch gewählt wurde. Zum Nachfolger im Amt des 1. Vorsitzenden wurde Lutz Stahl, ehemals langjähriger Vorsitzender des Freundes-



kreises Karlsruhe, gewählt. Für den ausscheidenden Ruprecht Engels wurde Brigitte Balkenhol zur Kassiererin gewählt; Heiko Küffen wurde in seinem Amt als Schriftführer bestätigt.

Auch in den Fach- und Regionalbereichen des erweiterten Vorstandes gab es die eine oder andere Veränderung. Neu bei den Fachbereichen: Sheila Küffen - Frauenarbeit, Torsten Wilkens - Aus- und Weiterbildung; bestätigt Torsten Wilkens - Männerarbeit, Uta Münchgesang - Angehörige und Familie, Heiko Küffen - EDV und elektronische Medien, Uwe Aisenpreis - Medien, Stefan Raitz - Sonderbeauftragter Stadtmission

Neu bei den Regionalverantwortlichen: Brigitte Balkenhol - Mannheim, Inge Koch-Helfrich - Karlsruhe; bestätigt: Rainer Böhmer - Heidelberg. Auch konnten zwei Regionen erstmals mit Verantwortlichen besetzt werden: Ivonn Seid-Vobes, - Tauberkreis, Armin Schilling - Freiburg.



Ehrungen - von links nach rechts: Ruprecht Engel, Dieter Engel, Torsten Wilkens

Jahresbericht 2016

Männerarbeit

von Torsten Wilkens

Gekennzeichnet war die Männerarbeit im vergangenen Jahr von Stabilität und Kontinuität. Ein fester Kreis von langjährig Mitwirkenden bildet den Rahmen der Arbeit. Wünschenswert sind ein höheres Interesse und Engagement aus anderen Freundeskreisen und eine diesbezügliche Werbung in allen Gruppen und eine damit verbundene Vergrößerung des Teilnehmerkreises.

Sowohl das Männerseminar mit Freizeitanteil als auch das Männer-

seminar in Bad Herrenalb stießen auf ein reges Interesse.

Das Männerseminar mit Freizeitanteil vom 4. bis zum 8. Mai überschritt sich leider mit der Bundesdelegiertenversammlung in Rendsburg. Daher kann ich über einen großen Teil des Verlaufes nur vom „Hörensagen“ berichten. Da es am 9. Mai keine Meldung über vermisste oder misshandelte Männer gab, gehe ich von einem wie immer friedvollen und ruhigen Verlauf aus. Der

seit vielen Jahren ausgespielte Pokal des internationalen badischen Boulekönigs der Freundeskreise blieb, wie immer in den letzten Jahren, in Karlsruhe.

Das Männerseminar in Bad Herrenalb fand vom 3. bis zum 5. Juni statt. Erstmals konnten wir dazu Herrn Dr. Dietmar Czycholl und Herrn Aaron Czycholl als Referenten gewinnen. Zum Ablauf verweise ich auf den Bericht in „Freundeskreise aktuell“ vom Dezember 16.

Wie geplant traf sich auch im letzten Jahr die Gruppe „Männer treffen sich“ in Karlsruhe, Mannheim und Walldorf. Einen besonderen Dank verdienen sich hierfür die jeweiligen „Gastgeber“ der verschiedenen Veranstaltungsorte.

Erwähnenswert ist die unglückliche Zeitnähe der beiden Männerseminare im Mai und Juni. Schon seit Jahren versuchen Siegbert Moos und ich diese Termine zeitlich weiter voneinander entfernt zu planen. Für 2018 ist es uns endlich gelungen, einen weiter entfernten Termin in Bad Herrenalb vereinbaren zu kön-

nen. Männer, da müsst Ihr Euch warm anziehen! 2018 findet das Männerseminar im Winter statt.

Das kommende Männerseminar mit Freizeitanteil in Weisenbach findet vom 24. bis zum 28. Mai 2017 statt. Wie auch in den Jahren zuvor stehen wieder Plätze für „Ersttäter“ zur Verfügung. Interessierte melden sich bitte gern ab sofort bei Klaus Büchel oder bei mir.

Das Männerseminar in Bad Herrenalb findet vom 16. bis 18. Juni 2017 zum Thema „Scham“ statt. Bei diesem Seminar soll die Scham aus verschiedenen Gesichtspunkten

betrachtet werden. Notwendige und normale Scham wird beleuchtet, aber auch das Übermaß und ungesunde Scham. Als Referenten haben wir Herrn von Twardowski gewonnen, der in den Vorjahren schon andere Seminare als Referent begleitete. Die Flyer liegen ab sofort aus und Anmeldungen sind über das Büro des Landesverbands von heute an möglich.

Die Gruppe „Männer treffen sich“ wird sich in diesem Jahr erstmals in Sinzheim treffen. Für diese Möglichkeit schon jetzt ein Dankeschön an unseren Freund Klaus Ruth.

Jahresbericht 2016

Familie und Angehörige von Suchtkranken

von Uta Münchgesang

Das Familien- und Angehörigen-seminar 2016 im Haus der Kirche in Bad Herrenalb befasste sich mit dem Thema Resilienz.

„Fit für die Katastrophe?!

Krisen meistern mit Hilfe von Resilienz“, lautete die Überschrift.

Das Vorbereitungsteam, bestehend aus Peter Deck, Claudia Olma, Simone Engels, Maria Ruster und mir, hat dieses Seminar zusammen mit der Referentin Dr. Martina Rapp, psychologische Psychotherapeutin und Leiterin der Kindergruppe Regenbogen, mit viel Begeisterung und Ideen für Übungen vorbereitet, so daß es ein voller Erfolg wurde. Inhaltlich ging es dabei darum, wie kann ich mich stark machen für mein weiteres Leben, wie erhalte ich mir meine psychische Gesundheit, wie kann ich Krisen und Probleme in meinem Leben gut überstehen und

bewältigen.

Unsere Referentin Martina Rapp wurde von den Seminarteilnehmern sehr gut angenommen und auch uns hat die Zusammenarbeit mit ihr sehr viel Spaß gemacht.

Auch in diesem Jahr nahm ich wieder beim Arbeitskreis „Sucht und Familie“ des Bundesverbandes der Freundeskreise teil. Themen dieses Arbeitskreises sind unter anderem:

- Klärung von Begriffen wie Angehörige, Betroffene, Co-Abhängigkeit,
- Belastungen und Perspektiven von Angehörigen
- Rollen im Suchtsystem
- Vorbereitung und Durchführung eines Workshops mit dem Ziel: Teilnehmer sollen erkennen, daß sich die Sucht nicht nur auf den Abhängigen auswirkt, sondern auch auf Familienmit-

glieder, Freunde, Kollegen. Sie sollen die Sucht aus der systemischen Sichtweise wahrnehmen, die eigene Rolle im jeweiligen Suchtsystem erkennen:

- eigene Verhaltensweisen vor dem Hintergrund des Suchtsystems einschätzen, reflektieren und ggf. verändern
- in die Gruppenarbeit der Freundeskreise den Systemgedanken einbringen und umsetzen
- Angehörige von Suchtkranken stärker in den Blick nehmen und auf deren Bedürfnisse und Themen in der Gruppenarbeit eingehen.

Im Jahre 2018 soll das Thema „Sucht und Familie“ im Mittelpunkt der Freundeskreisarbeit bundesweit stehen.

Jahresbericht 2016

Weiterbildung

von Torsten Wilkens

Am 23. April fand der Mitarbeiterfachtage in Heidelberg statt. Hierbei liegen Frustration und Verärgerung bei mir dicht an der Oberfläche. Überraschend in die Rolle des Verant-

wortlichen gekommen, habe ich weder inhaltlich noch organisatorisch an der Durchführung mitwirken können.

Nicht mehr als insgesamt ein Dut-

zend TeilnehmerInnen fanden sich Samstagvormittag in den Räumen der Beratungsstelle Heidelberg ein. Herr Rüdiger Dunst trug am Vormittag zum Thema „Standortbestim-

mung der Freundeskreise“ vor und ließ uns in immer dichter werdender Kleingruppenarbeit Ergebnisse erarbeiten, was für uns Freundeskreis bedeutet, woher die Arbeit kommt und was es zu bewahren gilt. Am Nachmittag erarbeiteten wir wiederum, was wir uns für die Zukunft wünschen und welche Erwartungen an den Landesverband bestehen. Ein eindeutiger Höhepunkt des Tages war das hervorragende Mittagessen, welches wir im angrenzenden Altenheim zu uns nahmen. Hier waren wir willkommen.

Als Fazit empfehle ich dem Landesverband, dieses Thema nochmals aufzunehmen. Vielleicht in einem Arbeitskreis, der aus TeilnehmerInnen des ganzen Landes Baden zusammengesetzt ist.

Vom 2. bis zum 4. Dezember fand in Bad Herrenalb das Freundeskreis-seminar des Landesverbandes Baden statt. Das Thema „Illusionen“

mobilisierte über 50 Freundinnen und Freunde, an diesem Seminar teilzunehmen. Referenten waren wie beim Männerseminar im Juni die Herren Czycholl. Vortragsinhalte und praktische Übungen wechselten sich an allen drei Tagen ab. Auf den Inhalt möchte ich wegen der Vielfalt nicht eingehen. Besonders erwähnen möchte ich aber, dass sich für die Vorbereitung und Durchführung des Seminars ein Team bildete, das aus Carolin Süß, Sabine Oßwald und mir bestand. Ich bedanke mich bei Sabine und Carolin für die engagierte und von hoher Sachkompetenz geprägte Arbeit. Ich freue mich schon auf künftige Vorhaben, die wir gemeinsam bestreiten werden.

Für die künftigen Seminare haben wir Änderungen oder Ergänzungen geplant. So möchten wir bei Vorträgen mit einer kurzen Pause spätestens nach 60 Minuten oder einem Wechsel der Arbeitsweise eine an-

haltend hohe Konzentration unterstützen. Den Wechsel von Vortrag, Gruppenarbeit und entspannenden Beiträgen möchten wir beibehalten.

Mit einem Ausblick auf 2017 möchte ich meinen Bericht schließen.

Der Mitarbeiterfachtage 2017 findet am 8. April in Karlsruhe statt. Das Thema ist der Gruppenbeginn bzw. der Gruppeneinstieg. Hier werden sich Vortrag und Übungen in dichter Folge abwechseln. Anmeldungen nimmt Siegbert bereits seit einigen Tagen entgegen.

Das Freundeskreis-seminar in Bad Herrenalb findet in der Zeit vom 24. - 26. November statt. Inhaltlich werden wir uns mit dem Thema „Körpersprache“ beschäftigen. Mit unserer eigenen Körpersprache, aber auch mit der Körpersprache unseres Gegenübers. Details werden rechtzeitig im Flyer bekannt gegeben. Auf Eure Wünsche und Anregungen freuen wir uns.

Jahresbericht 2016

Frauenarbeit

von Christina Welzel

Wie in jedem Jahr begann unsere Arbeit mit zwei Treffen, in denen wir das Frauenseminar vorbereiteten. Das von den Frauen im Land vorgeschlagene und von uns gewählte Thema hieß „Loslassen“ und zwar im Sinne von sein lassen, nicht im Sinne von loswerden. Der Arbeitstitel des Seminars lautete: Durch loslassen frei und lebendig werden. So fanden sich am 1. Juli 45 Frauen in Bad Herrenalb ein, um sich mit uns auf das Thema einzulassen und damit auseinander zu setzen. Unterstützt wurden wir von Frau Angelika Hamann-Rink, die unser Seminar bereits 2015 begleitete, so gut, dass der Wunsch aufkam, sie erneut zu beauftragen. Um das Thema erfahrbar zu machen, nutzten wir bewährte Seminarmethoden: World-Café, Spiele, Gesprächsrunden, Vortrag und Meditation, von Letzterem hatten wir zum Ende sogar ein klein wenig zu viel ;-)

Ergänzt wurde das Ganze durch den angeregten Austausch untereinander und durch das Angebot, ge-

meinsam zu singen. Hierzu hatten wir Dr. Stefan und Elina Krüger eingeladen, die uns sehr beeindruckt haben und es uns leicht machten, unsere Vorbehalte und Hemmungen gegenüber dem Singen loszulassen.

Wir haben im Rahmen des Seminars festgestellt, dass es gut sein kann, Dinge oder Menschen loszulassen, dass es aber auch Einiges gibt, an dem wir festhalten wollen, weil es uns trägt. Beides braucht Mut und Vertrauen sowie eine bewusste Entscheidung.

Zum Ende des Seminars ließen die Teilnehmerinnen mit Gas gefüllte Luftballons in den Himmel steigen. Jeder trug einen Zettel mit sich, auf dem etwas stand, das die Betreffende loslassen wollte – ein bewegendes Erlebnis.

Und wie in jedem Jahr endete unsere Arbeit mit einem Treffen, bei dem wir das erhaltene Feedback und die Themenvorschläge auswerteten, um einen neuen Arbeitsauftrag zu formulieren. Unser Thema für 2017 lautet: Leben oder gelebt werden –

Ja sagen zu mir selbst, heißt auch Grenzen setzen. Das Seminar wird vom 30.06. bis 02.07. in Bad Herrenalb stattfinden.

So setzt sich der Weg der Frauenarbeit in gewohnter Weise fort, indem er den Frauen im Lande immer wieder neue Impulse zur Lebensgestaltung anbieten will. Auch mein Leben gestaltet sich neu, weshalb ich mich entschieden habe, die aktive Frauenarbeit zu beenden und Raum für neue Ideen zu schaffen. Da ich mit Uta und Simone aus Karlsruhe sowie Ute und Sheila aus Mannheim ein wunderbares Team an meiner Seite hatte, welches die Arbeit fortsetzen wird, bin ich gewiss, dass noch viele anregende und begeisternde Seminare folgen, bei denen wir uns auch weiterhin begegnen werden. Im Herzen bleibe ich euch sowieso verbunden, verdanke euch viel Wachstum und trage dank euch zahlreiche nährende Erinnerungen mit mir.

Danke für Alles! Ihr habt mich immer wieder berührt.

Rechenschaftsbericht 2016 des geschäftsführenden Vorstandes

gehalten vom 1. Vorsitzenden, Ludwig Engels

Mitgliederwesen

Der Landesverband Baden hat sich auch im Jahre 2016 weiterentwickelt. Es sind neue Mitglieder hinzugekommen, andere dafür ausgeschieden, so dass sich die heutige Mitgliederzahl bereinigt auf ca. 450 beläuft.

Der Anteil der Besucher, die nicht Mitglied sind in den einzelnen Gruppen, beläuft sich auf ca. 400. Hier ist noch großes Potenzial vorhanden. Es wäre schön, wenn auch die Gruppenverantwortlichen draußen im Lande sich eigenständig darüber Gedanken machen. Es dürfen auch Taten folgen. Auch im letzten Jahr wurde versucht, neue Gruppen für den Landesverband zu gewinnen, leider ohne Erfolg. Ca. 50 freie Gruppen sind nach unserem Erachten noch vorhanden. Diese Gruppen sind dem Namen nach Freundeskreise, waren aber noch nie dem LV Baden angeschlossen.

Die Gruppe in Freiburg ist dem Landesverband im Jahr 2016 beigetreten. Insgesamt muss gesagt werden, dass nach regional auftretendem Mitgliederschwund eine Erholung der einzelnen Gruppen stattfindet. Wir vom Landesverband sind nun aufgerufen, neue Wege zur Mitgliedergewinnung zu suchen.

In dieser Mitgliedermeldung sind keine Mitglieder aus dem Blauen Kreuz Heidelberg enthalten. Die Gespräche zwischen dem Landesverband Baden und der Stadtmission Heidelberg wurden im vergangenen Jahr nicht fortgeführt. Der Grund hierfür ist in der Veränderung der Führungsspitze zu finden. Herr Stephen Munzberg ist ausgeschieden, Herr Pfarrer Scherr hat die Amtsgeschäfte der Suchthilfe Stadt-

mission Heidelberg übernommen. Gegen Ende des Jahres wurde auch unser Freund Rüdiger Dunst ernsthaft krank. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen baldige und nachhaltige Genesung. Im Jahr 2017 will der Landesverband die Gespräche wiederbeleben.

Öffentlichkeitsarbeit

2016 haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit auf dem Maimarkt und in der Offerta weitergeführt. Mit vielen positiven Kontakten wurde die Freundeskreisarbeit den Besuchern nähergebracht. Neu für uns war, dass es eine ganze Reihe von ernsthaften Gesprächen gab. In den vorangegangenen Jahren waren die Standgespräche mehr oberflächlich und nicht in die Tiefe gehend.

Leider wurde uns beim Gesundheitsforum auf der Offerta nur ein sehr schlechtes Zeitfenster zugeteilt. Unser Freund Torsten wird sich um ein Gespräch mit den Verantwortlichen bemühen. Ca. 2.200 Besucher konnten wir allein am Stand der Offerta begrüßen. Ein Bericht zu beiden Veranstaltungen ist in der „FKAktuell“ abgedruckt.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand arbeitete reibungslos und unproblematisch zusammen.

Finanzierung

Der Landesverband hat seit mehreren Jahren Probleme, den Haushalt zu finanzieren. Wenn die Zusammenarbeit zwischen AOK Baden-Württemberg und dem Landesverband Baden e.V. nicht so reibungslos wäre, könnten viele Pro-

jekte und Schulungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden. Nun aber müssen wir eine Warnmeldung herausgeben, denn die AOK Baden-Württemberg stößt bei den beantragten Geldern an ihre Grenzen. In den nächsten Jahren muss der Landesverband Sparmaßnahmen ausloten, neue Finanzierungsmöglichkeiten aufsuchen oder schlimmstenfalls die Beiträge erhöhen.

DW Baden

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger war im Jahr 2016 schwierig. Frau Thrän, die für die Suchtarbeit im Diakonischen Werk zuständig ist, hat nach ihrer schweren Erkrankung ihr Amt wieder aufgenommen.

Der in der Jahreshauptversammlung 2016 von den Mitgliedern erteilte Auftrag, sich nach einem neuen Träger umzusehen, wurde von Lutz und mir umgesetzt. Als Träger, die sich mit Suchtarbeit beschäftigen, kommen nur zwei wirklich in Frage:

- DW Baden
- Paritätischer Wohlfahrtsverband

Also haben wir mit dem Paritätischen ein Sondierungsgespräch geführt. Unsere Gesprächspartnerin, Frau Sinner, hat uns offen und ausführlich die Arbeitsweise ihres Verbandes dargestellt. Wir fühlten uns gut beraten und haben einen guten Eindruck gewonnen. Als wesentliche Vorteile im Gegensatz zum DW Baden sind anzuführen:

- Vollmitgliedschaft mit Stimm-berechtigung, bei voraussichtlich nur geringfügig höherem Beitrag.
- Klare Verbandsstrukturen, in die wir uns einfügen können.
- Mitwirkung in Fachgruppen

möglich, wobei der Fachbeirat ein satzungsgemäßes Verbandsorgan ist.

- Nach Grundsätzen des Paritätischen werden die Mitgliedsorganisationen unterstützt und nach außen in gute Position gestellt, ohne sich in die inneren Belange einzumischen.
- Vernetzung mit anderen Selbsthilfeorganisationen (z.B. BWLV) sind sehr gut möglich und werden unterstützt (Satzungsaufgabe).

Nachteile:

- Bestehende Vernetzungen in der ELAS werden fehlen - Neue Vernetzungen zur Suchthilfe innerhalb des Paritätischen müssen erst mit ungewissem Erfolg erarbeitet werden.
- Zuschüsse, die über das DW beantragt wurden, müssen neu ausgerichtet werden.
- Geplante Projekte, Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen unter Mitwirkung der ELAS oder der DSM werden höchstwahrscheinlich hinfällig.
- Vergleichbare Seminarmöglichkeiten, wie Bad Herrenalb, sind per se nicht vorhanden (können aber u.U. indirekt durch Vernetzung vorhanden sein).
- Es ist auch anzunehmen, dass durch die Eingliederung jetzt nicht ersichtliche Reibungsverluste auftreten.

Nun mussten wir dem DW Baden eine Möglichkeit geben, sich zu unseren Fragen zu äußern. Unsere Vorhaltungen und kritischen Anmerkungen wurden zunächst ernst genommen und in einem Gespräch am 30.11.16 mit den Vorständen des DW, den Herren Keller und Rollin, diskutiert. Dabei bekannten sich diese eindeutig zum Arbeitsfeld „Suchthilfe“ auch für die mittelfristige Zukunft.

Da die Zusammenarbeit des DW mit der Suchtselbsthilfe in Mann-

heim besonders im Argen liegt, fand am 20.12.16 ein weiteres Gespräch bei den „Lotsen“ statt. Eingeladen waren auch „Nova Vita“ und „Alternativ“ (nahm nicht teil). Die schriftliche Protokollierung der beiden Gespräche, die erst nach erheblichem Zeitverzug bei uns eintraf, spiegelt leider nicht im Mindesten den Geist der Gespräche wieder, die eine Wiederbelebung der Beziehungen und eine positive Zusammenarbeit, auch durch Ausweitung der DSM auf Mannheim, in Aussicht stellte. Durch den nunmehr aufgetretenen Wirrwarr um die Kompetenzen in Mannheim drohen die dort anvisierten Verbesserungen verloren zu gehen.

Die Probleme bleiben im Bereich „Suchthilfe Mittelbaden“ für alle Beteiligten bestehen. Das Diakonische Werk Karlsruhe ist ausgeschieden. Die Streitigkeiten der einzelnen Gesellschafter haben aufgehört. Die Finanzierung der „Suchthilfe Mittelbaden“ ist immer noch ein Problem. Für uns bedeutete es, in 2016 eine Kapitalerhöhung von 12.500.- € zu stemmen. Euro 5.000.- haben wir anfangs des Jahres vom DW Baden dazu erhalten. Euro 7.500.- sind Ende 2016 vom LV überwiesen worden.

Wir haben die Hoffnung, dass wir die „Suchthilfe Mittelbaden“ retten können. Die weitere Entwicklung im Jahr 2017/18 bleibt abzuwarten. Das Diakonische Werk Baden hat uns ganz klar Hilfe für die Diakonische Suchthilfe Mittelbaden zugesagt. Sollte sich etwas Dramatisches ereignen, würden die Mitglieder des Landesverbandes detailliert informiert.

Projekt des LV

Auf Anregung der AOK Ba.-Wü. haben wir das Projekt „Integration von Flüchtlingen“ durchgeführt. Der Projektgedanke ist, die Sprachbarriere zu vermindern. Dazu haben wir Flyer in 4 Sprachen als Einstiegsin-

formation erstellt. Sie sollen den Flüchtlingen die Grundgedanken der Suchtselbsthilfe nahebringen und ihnen den Kontakt erleichtern. Die Gruppen und Vereine in Baden wurden durch Besuche des Vorstandes und des Sekretärs unterrichtet. Über 600 Flyer sind bereits an die in Frage kommenden Personen verteilt.

Des Weiteren ist ein Großprojekt bei der „Aktion Mensch“ am Start. Hier gibt es, wie bei Großprojekten üblich, immer wieder Änderungen und Verzögerungen. Unter anderem wurden die Projektunterlagen vom DW Baden bei der EKD nicht weitergeleitet. Stand der Dinge ist, dass der Projektantrag noch einmal überarbeitet werden muss und im April dem Vergabeausschuss vorgelegt wird.

Bundesverband

Die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband läuft (siehe Bericht von Lutz, FK aktuell 22, Seite 9). Der Landesverband würde es begrüßen, wenn sich noch mehr Mitglieder an Arbeitskreisen beteiligen würden. Es ist auch für den Landesverband wichtig, dort auch mit unseren Ideen vertreten zu sein.

Wir sind alle gespannt, wohin sich der Bundesverband entwickelt.

Drei Wichtige Informationen aus dem Bund:

1. Das Gesundheitsbuch
2. Strukturwandel
3. Protokoll erweiterte Vorstandssitzung

Mitarbeiter

Für Frau Maria Ruster haben wir Uwe Aisenpreis einstellen können.

Ich danke allen Vorstandsmitgliedern sowie den Freundinnen und Freunden, die in den Arbeitskreisen und im erweiterten Vorstand mitgearbeitet haben.

Wir können stolz auf unseren Landesverband sein.

Aus den Regionen

Region Mannheim



Wie jedes Jahr gibt es von den Vereinen und Gruppen aus Mannheim einiges zu berichten.

Der Freundeskreis Mannheim „Die Lotsen e.V.“ ist 2016 bodenständig seiner Gruppenarbeit nachgegangen und setzte einen zusätzlichen Akzent mit dem Betrieb des Messestandes auf dem Mannheimer Maimarkt. Trotz leicht sinkender Mitgliederzahlen blieben „Die Lotsen“ auch 2016 eine aktionsfähige und stabile Freundeskreisgruppe. Intensiviert haben „Die Lotsen“ das Mitwirken in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe auf der Landesebene Baden und auch auf der Bundesebene durch Beteiligung an Arbeitskreisen und auch durch die Übernahme von Ämtern. Fortdauernd übernahmen die Freundinnen und Freunde der „Lotsen“ auch die Repräsentation von Selbsthilfe über die Freundeskreise hinaus, unter anderem als Sprecher in der RAG, Vertretung der Suchtselbsthilfe im AK Drogen und Suchtprophylaxe der Stadt Mannheim.

Vom Freundeskreis Alternativ kann ich leider nichts berichten, da es keine Infos bzw. Kontakte gab.

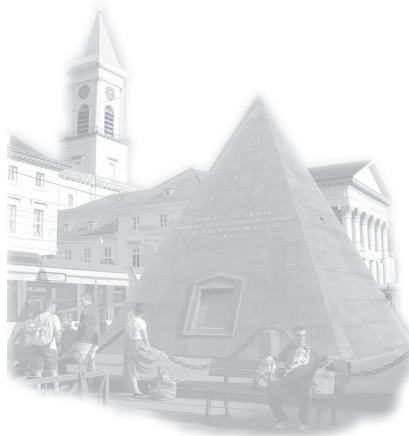
Der Freundeskreis „Nova Vita“ war ebenfalls 2016 aktiv. „Nova Vita“ führte das traditionelle Familienseminar in der Tagungsstätte Neckarzimmern durch. Einige Freunde waren an dem Stand der „Lotsen“ auf dem Mannheimer Maimarkt vertreten. Ebenso war „Nova Vita“ beim Selbsthilfetag der Stadt Mannheim mit einem Stand vertreten. Nicht zu

vergessen ist der zweite alkoholfreie Silvesterball in der Jugendkirche. Die Teilnehmerzahlen bei den Veranstaltungen des LVB waren ordentlich. Die Mitgliederzahlen gingen leider etwas zurück. Silvia Ringer übernahm im April den Vorsitz bei „Nova Vita“. An dieser Stelle wünsche ich der neuen Vorstandschaft von „Nova Vita“ gutes Gelingen und viel Erfolg.

Ich wünsche den Mannheimer Gruppen für das Jahr 2017 viel Erfolg und bleibt mir bitte alle gesund.

Herzliche Grüße Klaus Büchel

Region Karlsruhe



Im Jahr 2016 besuchte ich die Freundeskreise in Karlsruhe West, LoS Murgtal sowie die Freundeskreisgruppe in Bretten.

Im Jahr 2016 hatten der Landesverband und alle angeschlossenen Selbsthilfegruppen Gelegenheit, sich und Ihre Arbeit auf der Offerta in Karlsruhe zu präsentieren und darzustellen. Wir konnten mehr als 2000 BesucherInnen an unserem Stand begrüßen. Wir waren mit dem Ergebnis überaus zufrieden und werden auch im Jahr 2017 an der Offerta in Karlsruhe teilnehmen.

Die Fotoausstellung „heimgeSucht“ war vier Wochen in den Räumlichkeiten der Fa. Roche in Mannheim zu sehen. Es war ein voller Erfolg.

Das war mein Bericht für die Region Karlsruhe.

Peter Deck

Region Heidelberg



In der Jahreshauptversammlung im März 2016 wurde ich (Rainer Böhmer, verheiratet, 1 Tochter) zum Landesbeauftragten für die Region Heidelberg als Nachfolger von Stefan Raitz gewählt. Ich sehe meine Aufgabe insbesondere darin, den Kontakt zwischen dem Landesverband mit Sitz in Karlsruhe und der Suchtberatung beim Blauen Kreuz Heidelberg mit den sieben Ortsgruppen im Rhein-Neckar-Kreis zu halten und beispielsweise Termine oder Neuerungen auszutauschen.

Die folgenden Aktivitäten dieses Jahres möchte ich für die Region Heidelberg besonders hervorheben.

Die Feierlichkeit zum 40-jährigen Bestehen der Ortsgruppe Weinheim am 28.02., die von einem feierlichen Festgottesdienst eingerahmt war.

Die zahlreichen Ehrungen während des Gottesdienstes am Besinnungstag am 18.06. für 5-, 10-, ja sogar 40-jährige Abstinenz sind immer wieder eine rührende Angelegenheit, und dies nicht nur für die Betroffenen. Das Schöne an diesem Gottesdienst war aber auch wieder der Auftritt des Kinderchores und die selbst inszenierte Aufführung einiger Suchtkranker unter dem Motto „Alle an einem Strang ziehen“.

Ein weiterer Höhepunkt war der Jahresausflug am 08.07. Der vollbesetzte Bus steuerte bei sonnigem Wetter die Universitätsstadt Tübingen an. Obwohl sich die Mitglieder aus den Ortsgruppen nicht alle kannten, war es eine tolle Gemeinschaft. Gerne erinnere ich mich an die Stocherkahnfahrt auf dem Neckar und die informative Stadtführung. Alle Mitreisenden waren sich einig: „Es war wieder ein gelungener Ausflug.“

Auch das alljährliche Grillfest im Hof der Stadtmission Heidelberg im September, fand wieder regen Zulauf. Nicht nur das Wetter war schön, auch die angebotenen Speisen waren total lecker und fanden reißenden Absatz. Untermalt wurde das Fest durch den musikalischen Beitrag der Band „Los Promillos“, die mit ihren Repertoire der 70er Jahre Alt und Jung mitriss.

Vom 7. bis zum 23. Juni fand in der Kapelle wieder eine Ausstellung unter dem Motto „Kunst-Sucht-Kirche“ statt. Bei den ausgestellten Exponaten handelt es sich um Werke, in denen Suchterkrankte in den unterschiedlichsten künstlerischen Techniken ihre Erfahrung mit ihrer Erkrankung zum Ausdruck bringen.

Am Buß- und Bettag wurden in einem abendlichen Diakoniegottesdienst mit der evangelischen Kapellengemeinde auch dieses Jahr wieder Suchtkranke geehrt, die ein Jahr abstinente gelebt haben, die somit die Umkehr, weg von Suchtmitteln, geschafft hatten.

Das Jahr endete mit der Weihnachtsfeier am 2. Advent.

Auch die Arbeit im Sinne der Prävention in den wöchentlichen Gruppentreffen aber auch in Schulen,

Krankenhäusern, Psychiatrischen Zentren das ganze Jahr über, findet an dieser Stelle meine Anerkennung.

Rainer Böhmer

Region Bodensee



Zusammenarbeit:

Innerhalb der einzelnen Selbsthilfegruppen, unter den Selbsthilfegruppen sowie zwischen Selbsthilfegruppen und den Beratungsstellen erfolgt eine intensive und sehr gute Zusammenarbeit. Besonders hervorzuheben ist dabei die Zusammenarbeit der einzelnen Selbsthilfegruppen mit dem ZfP Weissenau. Regelmäßig werden in deren Räu-

men Gruppenveranstaltungen von LeiterInnen der einzelnen Selbsthilfegruppen abgehalten. Über die Gruppenarbeit und die Zusammenarbeit mit Beratungsstellen hinaus erfolgt eine sehr gute Zusammenarbeit innerhalb und mit der Diakonie sowie dem Landratsamt.

Aktivitäten:

Die Aktivitäten im Jahr 2016 konzentrierten sich überwiegend auf die traditionelle Gruppenarbeit mit dem Hauptaugenmerk auf Prävention und Nachsorge für Betroffene und deren Angehörige. Wichtig sind dabei unter anderem die Gesamttreffen der Selbsthilfegruppen im Bodenseekreis und die Supervisionen.

Mitglieder und Gruppenleitung:

Insgesamt ist die Mitgliederzahl weitgehend konstant geblieben. Es ist tendenziell ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Bei den Gruppenleitungen folgte in Heiligenberg auf Herrn Thomas Roßa Herr Bruno Kempfer. Leider mussten wir uns von unserem langjährigen, im Februar 2017 verstorbenen Mitstreiter Axel Eichhorn verabschieden.

Alois Kidritsch

In eigener Sache

Seit der 16. Ausgabe unserer „Freundeskreise aktuell“ nimmt die Anzahl der Seiten von ursprünglich acht erfreulicherweise zu, dank der vielen engagierten Berichte-Schreiber, bei denen ich mich herzlich bedanken möchte. Schön ist auch, dass im vergangenen Heft zwei Berichte unseres jüngsten Mitglieds, dem Freundeskreis Freiburg, erscheinen konnten.

Hierzu habe ich auch gleich ein Anliegen. In vielen Mitgliedsvereinen wird außerhalb der Gruppenarbeit Hervorragendes geleistet in Bezug auf Prophylaxe, Öffentlichkeitsarbeit oder auch sinnvoller Freizeitgestaltung. Einige dieser Aktivitäten werden ja gerade auch in den voranstehenden Regionalberichten erwähnt. Aber leider nur

erwähnt und nicht ausführlich beschrieben. Ich möchte hier an einen Leitspruch erinnern: „Tue Gutes und rede darüber.“

Die Aktualität und Vielfalt der Berichterstattung unserer Verbandszeitschrift ist also von der Mitwirkung der Mitgliedsvereine/Gruppen abhängig. Daher meine Bitte an die Gruppen und Vereine: Traut Euch und schickt uns Eure Berichte.

Auch wenn jemand glaubt, nicht stilvoll schreiben zu können - keine Bange; wir haben ein Redaktionsteam, das dann, wenn erwünscht, auch mal mit Hand anlegen kann.

Und Fotos - schickt uns Fotos. Bilder machen Berichte erst interessant. Bilder sind oftmals der entscheidende Impuls, einen Bericht überhaupt zu lesen.

Hierzu aber auch gleich ein technischer Hinweis: Bilder für Druckerzeugnisse benötigen eine 4-fach höhere Bildauflösung als für den Bildschirm. Für ein Bild über zwei Spalten benötigen wir ein Foto von mindestens 1420 Pixel in der Breite bzw. von 12 cm bei 300 dpi.

Uwe Aisenpreis



(c) Tim Reckmann/pixelio.de

Öffentlichkeitsarbeit im Landesverband Baden

von Uwe Aisenpreis



Immer wieder stellen sich Freundeskreiser die Frage: „Sind wir in der Öffentlichkeit eigentlich genug präsent – kennt man im Zusammenhang mit der (ehrenamtlichen) Suchtkrankenhilfe den Namen „Freundeskreis“ überhaupt zur Genüge?“ Die Antwort lautet sicherlich „Nein!“ Wenn in Medien, Zeitungen, Zeitschriften und vor allem auch im Fernsehen von Suchtselbsthilfe die Rede ist, dann fast ausschließlich von den AAs, gelegentlich auch vom Blauen Kreuz, selten schon von Guttemplern oder dem Kreuzbund – aber Freundeskreise?

Eine Ursache liegt, neben der Größe des Verbandes, evtl. auch im Namen selbst. „Freundeskreis“ – sicher vom Ursprungsgedanken her gut ausgedacht, ist inzwischen zu beliebig. Es gibt unzählige Freundeskreise für alle möglichen Konstellationen bis zum richtigen, persönlichen Freundeskreis. Der Freundeskreis Karlsruhe hat die Beliebtheit des Begriffs sogar positiv umgedreht und daraus den Slogan entwickelt: „Sie suchen eine Selbsthilfegruppe? – Warum nicht einen Freundeskreis?“

Nicht umsonst hat sich unser Bundesverband, um sich von den zahllosen anderen Freundeskreisen abzugrenzen, vom ursprünglichen Namen „Bundesarbeitsgemeinschaft der Freundeskreise in Deutschland e.V.“ in „Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.“ umbenannt. Der Begriff Suchtkrankenhilfe wird jetzt direkt mit den Freundeskreisen in Verbindung gebracht. Die regionalen Freundeskreise und Landesverbände zogen da zumeist

sinngemäß nach.

Soweit zur Namensgebung, die den Begriff „Freundeskreise“ deutlicher abgrenzt und sich jetzt vielleicht sogar gegenüber den etablierten Benennungen durch positive Assoziationen zu „Freund“ und „Hilfe“ als vorteilhaft erweist. Das alles macht uns aber noch nicht bekannt; jetzt müssen wir die Marke „Freundeskreis...Suchtkrankenhilfe“ auch vermarkten, im wörtlichen Sinn „zu Markte tragen“.

Genau das tun der Landesverband Baden und dessen Mitgliedsvereine und -gruppen verstärkt seit einigen Jahren. Nicht dass die badischen Freundeskreise nicht schon früher auf Marktplätzen und sonstigen öffentlichen Räumen mit Infoständen präsent waren – aber die Besucherzahlen und damit die mögliche Anzahl an Kontakten war doch häufig frustrierend gering, auch und gerade auf fachspezifischen Veranstaltungen wie z. B. Messen zum Thema „Gesundheit“. Seit ca. 3 Jahren haben die Freundeskreise in Baden die großen Messen mit entsprechenden Menschenmassen für sich entdeckt. Vorreiter waren die „Lotsen“ aus Mannheim, die sich auf den Mannheimer Maimarkt, die größte Regionalmesse Deutschlands, trauten. Aufgrund der dort gemachten positiven Erfahrungen schrieb sich auch der Landesverband das Auftreten auf Messen auf die Fahnen. Dies führte zur Entwicklung eines professionellen Messestandes, dessen Anschaffung von der AOK Baden-Württemberg großzügig gefördert wurde. Clou dieses Standes ist eine modulare Rückwand, deren einzel-

nen Teile austauschbar sind und die mit ansprechendem Design sowohl den Landesverband als auch die einzelnen regionalen Gruppen in wiedererkennbarem Freundeskreis-Look repräsentieren können. Dieser Messestand kann dann auch von einzelnen Freundeskreisen für ihre Zwecke flexibel eingerichtet werden und steht den Mitgliedsvereinen/-gruppen kostenfrei zur Verfügung.

Erstmals eingesetzt wurde dieser Stand dann auf der Offerta in Karlsruhe, einer der größten Endverbraucher messen in Deutschland. Neben der üblichen Auslage von Informationsschriften und Fragebögen wurden sowohl in Mannheim als auch in Karlsruhe sog. Rauschbrillen eingesetzt. Mit Hilfe dieser Brillen werden die Einschränkungen des Gesichtsfeldes, der visuellen Wahrnehmung und des Gleichgewichtsgefühls unter bestimmten Promillewerten oder durch den Einfluss von Drogen simuliert. Wenn die Probanden dann – es hat sich gezeigt, dass man die vorbeifilierenden Messebesucher gezielt ansprechen muss – einen Hütchenparcour nicht sicher durchschreiten, geworfene Bälle nicht auffangen oder eine Wohnungstür nicht aufschließen können, wenn sie sich also merkwürdig bzw. auffällig verhalten, erregen sie die Aufmerksamkeit der ansonsten achtlos Vorübergehenden und schnell hat man einen regelrechten Andrang am Messestand. Und ganz leicht eröffnet sich dann die Möglichkeit, sowohl mit den Aktiven als auch den Zuschauern ins Gespräch zu kommen. Im vergangenen Jahr konnte diese Attraktion durch einen Fahrsi-

mulator noch getoppt werden. Leider konnten aber die damals angebotenen Sonderkonditionen für den Verleih dieses Gerätes im folgenden Jahr nicht nochmals ausgehandelt werden.

Erstmals wurden beim Auftritt auf der Karlsruher Offerta auch Zählungen durchgeführt, die zu erstaunlichen Ergebnissen führten. An etwa 200 Messebesucher konnten Fragebögen zu Suchtverhalten verteilt werden, über 300 Flyer mit Kontaktdaten wurden mitgenommen, mehr als 4000 Probanden konnten für den Promilleparcour bzw. den Fahrsimulator motiviert werden, 150 bis 250 Informationsgespräche wurden registriert. Für Nachhaltigkeit bei den Besuchern sorgte auch das Verteilen von ca. 1200 Visiten-Karten-Kalendern und Papiertaschentüchern mit „Freundeskreis“-Aufdruck.

Einige Voraussetzungen müssen allerdings erfüllt sein, um solche Traumzahlen zu erreichen. Da wäre als erstes die Größe der Veranstaltungen selbst. Nur die schiere Masse bringt solche Besucherzahlen hervor. Dann ist ein attraktiver Standort des Messestandes noch wichtig – im Falle Offerta war dieser sehr exklusiv neben einem riesigen, unübersehbaren Stand der AOK. Zugegebenermaßen hat man auf eine solche Platzierung nicht immer einen direkten Einfluss. Hinzukommen muss ein Zuschauer magnet (Beispiel: Rauschbrillen, Fahrsimulator). Und als letztes und ebenso wichtig ist das Talent und die Bereitschaft der Helfer am Stand, die vorbeiziehenden Besucher anzusprechen und zum Mitmachen zu motivieren. Die (mathematisch einfache) Formel zum Erfolg lautet also: Große Veranstaltung + günstiger Standort + attraktives Angebot + engagierter Einsatz von Helfern. Es soll hier auch nicht verschwiegen werden, dass ein solcher Auftritt bereits im Vorfeld als auch an den Messetagen selbst eine ganze Menge Arbeit erfordert; aber, wie es einige der Beteiligten formulieren, Arbeit, die durchaus auch Spaß macht.

Wir wollen aber trotz des neu ausgerichteten Fokus auf Großveranstaltungen auch die kleineren, regionalen Veranstaltungen oder Initiativen nicht aus den Augen verlieren.

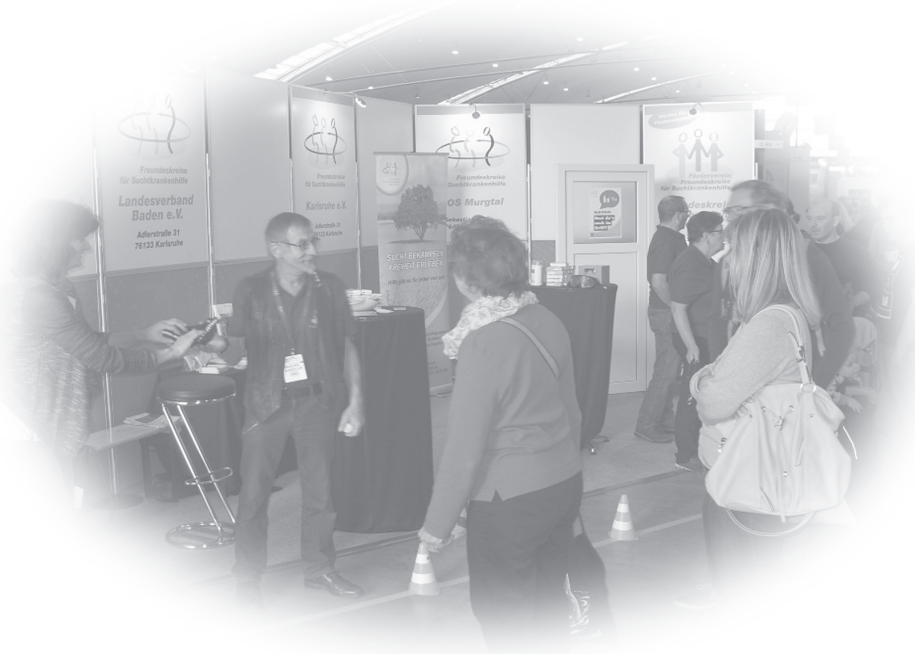
So hat beispielsweise der Freundeskreis Karlsruhe anlässlich des 20-jährigen Bestehens seiner Spielergruppe einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Ein weithin sichtbares Transparent am Balkon seines Domizils in exponierter City Lage machte schon Wochen vorher auf diese Veranstaltung aufmerksam und prägte darüber hinaus den Passanten das Freundeskreis-Logo und den „Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe“ als Begriff ein. Durch gezielte Einladung von offiziellen Behörden der Stadt, fachspezifischen Organisationen und natürlich auch der Medien konnte der Bekanntheitsgrad des Freundeskreises erheblich gesteigert werden, was erfreulicherweise auch endlich dazu führte, dass bei der Stadt keiner mehr sagen konnte: „ihr seid zu wenig bekannt.“ Mit einer weiteren Veranstaltung, einer Fotoausstellung zum Thema Sucht mit eigens für diese Veranstaltung gestalteten Fotos eines ortsansässigen Fotokünstlers konnte mindestens nochmals dieselbe Aufmerksamkeit erreicht werden. Hinzu kommt, dass diese Fotoausstellung auch auf Wanderschaft geht und somit noch über die eigenen Stadtgrenzen hinaus wirkt.

Auch das jüngste Mitglied des badischen Landesverbandes, der Freundeskreis Freiburg, hat mit einer regionalen Initiative Aufsehen erregt. Bei einem Informationsabend „Kind Sucht Eltern“ konnte auf die Situation von Kindern suchtkranker Eltern aufmerksam und das Projekt „Modellprojekt Arbeit mit Kindern

von Suchtkranken“ vorgestellt werden. Zugpferd dieser Veranstaltung war der ehemalige Fußballnationalspieler und trockene Alkoholiker Uli Borowka, der durch die Veröffentlichung seiner Biographie „Volle Pulle“ und die damit verbundenen häufigen Fernsehauftritte deutschlandweit bekannt geworden ist.

Und der Landesverband konnte sein neuestes Mitglied dann auch kurz danach beim Auftritt einer Großveranstaltung unterstützen. Bei einem Event der Stadt Freiburg mit dem Titel „Freiburg stimmt ein“ – einer Open Air Veranstaltung, die bewusst vegan und alkoholfrei durchgeführt wurde und bei der u. a. 120 Musikgruppen aufspielten, war der Freundeskreis Freiburg mit einem Infostand vertreten, wobei der Landesverband, nach den Worten des Freiburger FK-Vorsitzenden „uns aufgezeigt hat, wie einfach es ist, die Besucher an den Stand zu locken“. Denn auch hier kamen die Suchtbrillen zum Einsatz. Und vom selben neuen Verbandsmitglied stammt auch die Erkenntnis: „Wer nicht in die Öffentlichkeit geht mit seiner Erfahrung, die er gemacht hat, der muss sich auch nicht wundern, wenn es keiner weiß.“

Gerade auch die Aktivitäten der einzelnen Mitgliedsvereine/-gruppen zeigen, dass es nicht alleine die Institution „Landesverband“ ist, die hier etwas bewirkt; aber sie zeigen auch, dass der Landesverband so gut und so stark ist, wie die Summe der Kreativität und des Engagements seiner Mitglieder.



Alles nur eine Illusion?

Bericht vom Freundeskreiseminar 2016

von Torsten Wilkens



Seminarleitung und Referenten (von links nach rechts): Sabine Oßwald, Aaron Czycholl, Torsten Wilkens, Carolin Süß, Dr. Dietmar Czychol

Alles nur eine Illusion?

Eigentlich ist es völlig unnötig, diesen Bericht vom Freundeskreiseminar vom 02.-04.12.16 in Bad Herrenalb zu schreiben. Wieso? Es waren doch (fast) alle dabei! O.k., o.k., das war wieder einer meiner unsäglichen und fast unerträglichen Scherze...

Natürlich waren nicht alle da. Aber immerhin weit über fünfzig Freundinnen und Freunde fanden sich im Haus der Kirche ein, um mehr zum Thema „Illusion“ zu erfahren.

Als Referenten konnten wir Herrn Dr. Dietmar Czycholl und Herrn Aaron Czycholl gewinnen - ein Referententeam, dessen Qualität und fachliche Kompetenz wir bereits beim Männerseminar erfahren durften.

Inhaltlich möchte ich nicht tief auf das Seminarthema eingehen. Nur so viel: jeder der nicht dabei war, hat ein tolles Seminar verpasst. Es ging zum einen um Illusionen als Last und Belastung oder Lebenslüge, die uns behindert oder sogar blockiert, mit der Realität umzugehen und uns mit ungeliebten Problemen auseinanderzusetzen - zum anderen die Illusion als Ressource zu verstehen, die, wenn sie bewusst eingesetzt wird, uns dabei unterstützt, Rück-

zugsgebiete und Freiräume zu finden, mit deren Hilfe wir uns und unsere positiven Phantasien und Träume verwirklichen können.

Bei der Durchführung des Seminars wechselten Vortragsteile und praktische Übungen einander ab. Zum Schluss der manchmal schon anstrengenden Referate endete die Konzentration von uns Teilnehmern vor dem Vortragsende. Bei künftigen Seminaren werden wir die einzelnen Elemente und Blöcke auf höchstens sechzig Minuten kürzen und dann

Pausen oder methodisch unterschiedlich aufgebaute Elemente einstreuen, die allen Teilnehmern helfen, den Inhalten konzentriert bis zum Ende folgen zu können. Weiterhin wollen wir künftig auch wieder den Freitagabend inhaltlich stärker für das Seminar nutzen. Wir denken an einen qualifizierten thematischen Einstieg und eine inhaltliche Vorbereitung.

Und sonst? Das Seminar wurde im Team geleitet. Erstmals brachten sich Caroline und Sabine in die Seminarleitung ein. So konnten wir zu dritt und zusätzlich von den Referenten unterstützt, ein sehr umfangreiches praktisches Parallelprogramm anbieten. Die Belastung des Einzelnen blieb dabei überschaubar, so dass wir in dieser Zusammensetzung auch künftige Aufgaben angehen wollen.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen des Seminares beigetragen haben. Mein besonderer Dank gilt Caroline und Sabine, die mit ungeheurer Energie, großem Ideenreichtum und toller Teamfähigkeit mich und mein manchmal angestaubtes Denken und Handeln vor sich hergetrieben haben und zum tollen Ergebnis maßgeblich beitrugen. Vielleicht war ich deshalb derjenige, der von diesem Seminar den größten Nutzen hatte.



Creatives Arbeiten gehörte mit zum umfangreichen Parallelprogramm

2. Alkoholfreier Silvesterball 2016

Das wollte ich im Jahr 2016 noch loswerden!

von Dieter Engel

Der letzte Höhepunkt im alten Jahr und noch einmal für jeden die Möglichkeit kurz mit einem individuellen Rückblick auf das fast abgelaufene Jahr inne zu halten, war gegen 22.00 Uhr die vorbereitete Luftballonflugaktion. Hierzu erhielt jeder Gast einen kleinen Vordruck mit der Überschrift „Das wollte ich im Jahre 2016 noch loswerden, davon trenne ich mich“ und hatte nun die einmalige Gelegenheit, Gedanken und Erlebnisse oder Ideen, welche ihn im Jahr 2016 behindert, belastet oder sonst irgendwie gestört haben und vom dem er sich trennen wollte, aufzuschreiben. Dieser kleine Zettel wurde dann an einem mit Helium gefüllten Luftballon befestigt und entschwebte nach einem gemeinsamen Kommando vor der Jugendkirche in den leicht nebligen Nachthimmel. Viele blickten erleichtert und voller Hoffnung den Luftballons mit den persönlichen Zeilen des Loswerdens und Trennens nach.

Bei welcher Silvesterfeier fand dies statt, wer war Initiator und wer die Gäste? Nach dem guten Zuspruch und der positiven Resonanz des von Silvia Ringer (Freundeskreis NOVA VITA Mannheim) und Torsten Wilkens (Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Karlsruhe e.V.) initiierten 1. Alkoholfreien Silvesterball 2014 in Mannheim war klar, dass im Zweijahresrhythmus in 2016 die Freundeskreise und Blaukreuzgruppen beim 2. Alkoholfreien Silvesterball in Mannheim gemeinsam ins neue Jahr starten wollen.

Dankenswerterweise wurde uns hierzu wieder die Jugendkirche in Mannheim zur Verfügung gestellt. Gerade für Menschen ein idealer Ort, die in Selbsthilfegruppen für Suchtkranke und Angehörige eine neue soziale Bindung, Stärkung und Gemeinschaftserlebnisse ohne direkte Konfrontation mit einem Suchtmittel suchen und benötigen. So traf sich am Silvesterabend um 19.00 Uhr eine bunte Schar von Menschen, um ohne Ansehen von sozialer Herkunft, Beruf, Geldbeutel oder Art der Suchterkrankung, ins neue

Jahr zu feiern.

Ziel der diesjährigen Organisatoren (Silvia Ringer, Dieter Engel) war es wiederum, gerade den oft einkommensschwachen Freundeskreisen und ihren Angehörigen die Teilnahme zu ermöglichen. In mühsamen Bittgängen konnte Silvia wieder einige Spender und Sponsoren aktivieren. Sehr erfreulich war und muss deshalb in den Fokus gerückt werden, dass die AOK Rhein-Neckar-Odenwald unser Projekt „Abstinent und trocken ins Neue Jahr“ sehr großzügig unterstützt hat. Unser herzlicher Dank geht ebenso an die VR Bank Rhein Neckar, welche sich ebenfalls finanziell sehrgeschlossen gegenüber unserer Veranstaltung zeigte. Aber auch allen weiteren Spendern danken wir ganz herzlich.

Aufgrund dieser Unterstützung konnten wir – bei moderatem allinclusive Eintrittspreis – den Abend mit einem kalt/warmen Büffet beginnen. Bei der großen Auswahl an Leckereien wusste man nicht, was einen mehr anlachte und wo man zuerst zugreifen sollte. Aber der Abend war ja lang und beim Tanzen bestand den ganzen Abend über die Möglichkeit, die Kalorien wieder zu verbrauchen. Der Alleinunterhalter „Bolero“ überraschte uns mit seinem vielfältigen Repertoire, das für jedes Alter, jeden Geschmack und jede Stimmungslage etwas bereithielt. Wer ins Schwitzen kam – und das blieb meistens nicht aus – konnte sich an der reichhaltigen Getränkeauswahl erfrischen, mit Kaffee und

Kuchen oder natürlich noch am Büffet wieder stärken.

Unser Streben war es auch, die Böllerflut einzudämmen und die Gäste sollten auf ein persönliches Abbrennen von Feuerwerkskörpern verzichten. Dafür hat unser Feuerwerksmeister Klaus ein kleines, aber knackiges und buntes Feuerwerksortiment zur Begrüßung des Neuen Jahres unter den strahlenden Augen und mit einem „Aaahh“ und „Ooohh“ und anerkennendem Beifall der Gäste gezündet.

Das Neue Jahr wurde standesgemäß mit einem alkoholfreien Cocktail begrüßt und die Neujahrsparty ging noch lang bis nach Mitternacht weiter. Wenn man als Gastgeber seine Gäste verabschiedet, ist es auch ein gutes Gefühl, zu wissen, dass alle fahrtüchtig in ihren Wagen steigen oder ohne Sinneseinschränkung die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen.

Eine kleine Schar von Helfern war dann auch froh und munter (da ohne Katerstimmung) am Neujahrstag zur Stelle, um auf- und wegzuräumen und die Jugendkirche wieder, wie angetroffen, sauber und ordentlich der Gemeinde zu übergeben.

Ein großer Dank gebührt allen Helfern und den Gästen aus diversen Gruppen der Freundeskreise und des Blauen Kreuzes für einen wunderschönen und harmonischen Start ins Jahr 2017! Ich wünsche uns allen ein friedliches, gutes und gesundes Jahr. Und ich denke, wir werden Silvester 2018 wieder gemeinsam feiern.



Musterseite für 3-spaltigen Text

R^{Aus den}egionen

Aus- und **W**eiterbildung

Frauenarbeit

V^{Aus den}ereinen

V^{Aus den}ereinen

B^{Aus dem}undesverband

Öffentlichkeitsarbeit